

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illustr. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Posten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinsp. Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

43. Jahrgang.

N 144.

Sonnabend, den 5. Dezember

1896.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Jan. 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwida im Monat Oktbr. dts. Js. festgesetzte und um Fünftel vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat Novbr. d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt: für 50 Ko. Safer 7 M. 88 Pf., für 50 Ko. Heu 3 M. 47 Pf. und für 50 Ko. Stroh 2 M. 63 Pf.

Schwarzenberg, am 2. Dezember 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fehr. v. Wirkung.

P.

### Bekanntmachung.

Der am 15. November dts. Js. fällig gewesene 4. Anlagentermin ist bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung nunmehr unverzüglich anher zu entrichten. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß Ende dieses Monats der letzte Renten- und Wasserzinsstermin fällig sind.

Eibenstock, am 4. Dezember 1896.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Beger.

Montag, den 7. Dezember 1896,

Vormittags von 10 Uhr ab

sollen in den Souterrainräumen des Rathhauses zu Schönheide verschiedene Nachlassgegenstände, als: **Möbels, Küchengeräthe, Betten, Kleider, Wäsche** etc. gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Schönheide, am 28. November 1896.

Der Ortsrichter.

Haupt.

Mit Ende dieses Jahres läuft die gegenwärtige Wahlperiode der dem hiesigen Gemeinderath als Ausschusspersonen angehörenden Herren Kaufmann **Victor Oshak**, Deconom **Ernst Gustav Unger**, Baumeister **Carl Ferdinand Berger** und **Ludwig Rännel** ab.

Es macht sich daher die Neuwahl

**zweier Ausschusspersonen** aus der Klasse der **Gutsbesitzer**, **einer Ausschussperson** aus der Klasse der **Hausbesitzer** und **einer Ausschussperson** aus der Klasse der **Unanfässigen**

erforderlich.

Außerdem sind **sechs Ersahmänner** zu wählen, von denen je zwei einer der drei verschiedenen Klassen anzugehören haben. Unter Hinweis auf die nachstehends abgedruckten Bestimmungen der Art. 5, 6 und 7 des hiesigen Ortsstatuts wird hierdurch bekannt gemacht, daß die vorzunehmenden Ergänzungswahlen

**Mittwoch, den 16. Dezember 1896,**

**Vormittags 10 bis 1 Uhr** für die Anfässigen,

**Nachmittags 4 „ 7 „ „** Unanfässigen,

stattfinden.

Als Wahllokale sind bestimmt:

das **Speisezimmer der Rathhauswirthschaft** für den die Häuser Nr. 1 bis 59, 265 bis 430 B, 444 bis 471 des Brd.-Verf.-Stat. umfassenden **unteren** Wahlbezirk,

das **Schankzimmer der Wittwe Rännel'schen Restauration** Nr. 228 des hies. Brd.-Stat. für den die Häuser Nr. 54 bis 264, 431 bis 443 B umfassenden **oberen** Wahlbezirk.

Schönheide, am 3. Dezember 1896.

Der Gemeinderath.

### Auszug aus dem Ortsstatut für Schönheide.

**Art. 5.** Die Ausschusspersonen und Ersahmänner werden von den nach der Landgemeindeordnung stimmberechtigten Personen und zwar die Vertreter der Anfässigen beider Klassen durch die sämtlichen Anfässigen, die Vertreter der Unanfässigen dagegen durch letztere in je einem Wahlakte gewählt.

**Art. 6.** Die Wahl der Ersahmänner hat mit der Wahl der Ausschusspersonen jedesmal gleichzeitig zu geschehen, wobei in jedem der beiden Wahlakte — vergl. Art. 5 — die sämtlichen Namen der zu wählenden Vertreter auf einem Stimmzettel in der Weise aufzuführen sind, daß die Namen der Ausschusspersonen zuerst stehen, danach diejenigen der Ersahmänner folgen und außerdem hinter jedem Namen die Bezeichnung „Ausschussperson“ oder „Ersahmann“ enthalten sein muß.

**Art. 7.** In dem Stimmzettel darf nur weißes Papier genommen werden, sie dürfen keine äußeren Kennzeichen tragen und müssen dem Wahlvorsteher derart zusammengefaltet übergeben werden, daß die darauf verzeichneten Namen vollständig bedeckt sind.

Diesen Vorschriften nicht entsprechende Stimmzettel sind vom Wahlvorsteher zurückzuweisen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die deutsch-russische Kommission zur Verabreichung der handelspolitischen und sonstigen Schwierigkeiten, die seit dem 19. November in Berlin tagt, hat ihre Arbeiten beendet. Ueber das Ergebnis verlautet noch nichts; es liegt aber nach der „Hamb. Korr.“ keine Veranlassung vor, daß die Verhandlungen einen ungünstigen Verlauf nahmen.

— Es verlautet, daß die Schwierigkeiten, welche sich bei den Verhandlungen mit Portugal wegen Abschlußes eines deutsch-portugiesischen Handelsvertrages ergeben hatten, zum weitest größten Theile behoben sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Entwurf des Vertrags bald den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches zur verfassungsmäßigen Genehmigung wird vorgelegt werden können.

— Zur Vereinfachung des Duellwesens in der Armee und um Verhinderung der Militärgerichtsbarkeit auf die Aburtheilung von Dienstvergehen sind beim Reichstage 7101 Petitionen eingegangen.

— Hamburg, 3. Dezbr. Der Verband der Arbeitgeber von Hamburg-Altona begründet in einem Schreiben an Senator Hackmann die Ablehnung der Vermittelung des Schiedsgerichts im Hafnarbeiter-Streit. Die Arbeiterführer hätten im Vertrauen auf die Unterstützung fremder, insbesondere englischer Arbeiter den Zustand provoziert. Aber die Arbeiterführer, die in so frivoler Weise den Streit geschürt hätten, hätten sich in ihrer Hoffnung auf fremde Hilfe getäuscht. Nirgends, am wenigsten in England, werde ihrem Beispiele gefolgt. Auf pekuniäre Unterstützung sei nicht zu rechnen, und die Klassen der Union seien leer. Inzwischen gehe die Arbeit im Hafen, allerdings mit Störungen, weiter, und es zögen immer mehr fremde Arbeiter zu, welche gern zu den hiesigen Löhnen arbeiteten. Unter diesen Umständen sei für die Arbeitgeber die Durchführung des Kampfes unbedingt geboten, nicht nur um ihrer selbst willen, sondern auch im Interesse der Arbeiter und des sozialen Friedens überhaupt. Ein sauler Friede würde in kurzer Zeit zu neuen Kämpfen führen, das hätten vielfache Erfahrungen bewiesen. Zu einer schiedsamlichen Vermittelung sei die gegenwärtige Lage nicht angethan, sie wäre vielleicht vor Ausbruch des Kampfes am Plage gewesen. Nachdem derselbe aber von den Arbeitern eröffnet sei und mit solcher Rücksichtslosigkeit geführt werde, müsse er durchgekämpft werden. Zu

einem schiedsamlichen Ausgleich eigne sich überhaupt nur ein Lohnstreik. Ein solcher liege hier aber nicht vor, wie der ganze Hergang zeige. Hier handele es sich um einen Machtstreik. Jetzt würde der Versuch einer schiedsamlichen Vermittelung nur zur Verlängerung des Kampfes führen können, unter welchem ganz besonders die zum großen Theile verführten oder in ihrer freien Entscheidung behinderten Arbeiter leiden würden. Aus diesen Gründen müßten die Arbeitgeber bebauern, auf die schiedsamliche Vermittelung nicht eingehen zu können, auch abgesehen davon, daß sie gegen die beabsichtigte Besetzung des Schiedsamtes mit einem Vertreter der Arbeitgeber und vier Vertretern der Arbeiter entschiedenen Widerspruch erheben müßten.

— Zu dem Hamburger Auslande schreiben die „Hamb. Nachr.“: Die Ueberzeugung greift immer mehr um sich, daß der hier ausgebrochene Streit der Hafnarbeiter auf englischer Anstiftung beruht und den Zweck hat, die für England immer unheimlichere Konkurrenz der deutschen Seehäfen, speziell Hamburgs, zu schädigen. So lange nicht der Streit auch in den englischen Hafentägen wirklich stattfindet, wie es von englischer Seite angeklagt wird, und sich die dortigen Genossen der hiesigen Streikenden auf Verprechungen beschränken, theilen wir diese Ansicht. Trübe aber die andere Auffassung zu, daß die deutschen Arbeiter ihren englischen Genossen die Kastanien aus dem Feuer holen und ihnen bessere Bedingungen von ihren eigenen, englischen, Arbeitgebern erzwingen helfen sollen, so läge auch in diesem Falle der Versuch der Täuschung deutscher Arbeiter durch englische und des Mißbrauchs der Ersteren zu Gunsten der Letzteren, also eine Nachahmung der Maxime der englischen Politik vor, die englischen Interessen durch andere wahrnehmen und diese die Gefahr laufen zu lassen, die damit verbunden ist und der man sich sonst selbst aussetzen müßte. Die Hamburger Arbeiter können mit ihren Frauen und Kindern gerne hungern und frieren, wenn nur der englische Zweck erreicht wird, entweder Hamburg zu schädigen, oder die hiesigen Arbeiter den englischen Lohnkampf auf ihre Rechnung und Gefahr führen zu lassen, während die englischen Interessenten in aller Gemüthlichkeit den Anstrengungen des Mißels zu ihren Gunsten schmunzelnd zusehen.

— England. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Curzon, hielt dieser Tage in Manchester eine Rede, in welcher er auch die deutsch-englischen Beziehungen erwähnte. Er gedachte der Mißstimmung, welche im letzten Jahre zwischen England und einer Macht des Festlandes

herrschte. Curzon glaubt, daß diese Mißstimmung jetzt ganz beseitigt sei; trotzdem möchte er wünschen, daß die Presse jenes Landes die englische Regierung bei Behebung solcher Mißstimmungen ein wenig unterstütze.

— Spanien. Ein langer Bericht des Vertreters der „Times“ in Havana stellt die Lage der Dinge auf Cuba als trostlos dar denn je. General Weyler hat bisher trotz aller Anstrengungen die Erhebung nicht einzuschränken vermocht, und in der Havana gilt keine Kriegsführung als verfehlt und ihr Ergebnis als eine Niederlage. Nach wie vor zieht er mit beträchtlichen Streitkräften gegen die Orte, wo die Aufständischen stehen, und nach wie vor ziehen sich vor ihm die aufständischen Führer zurück und lassen höchstens kleine Trupps im Hinterhalt oder an zugänglichen Punkten, die dann mit den spanischen Kolonnen einige Tage lang ein ergebnisloses Feuergefecht unterhalten.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. Dezbr. Gestern Abend fand im Saale des „Deutschen Hauses“ das von Hrn. Musiker Götz mit seinen Schülern gegebene Concert zu Gunsten der hiesigen Armen statt, an welchem auch diesmal Hrn. Meißner u. die hies. Stadtkapelle theilnahmen. Die mit großer Sorgfalt einstudirten Concertnummern gelangten durchgehend in vorzüglicher Weise zur Ausführung und erfreuten sich des reichsten Beifalles der anwesenden Zuhörer. Ist uns die jugendliche Virtuofin Elsa Fischau schon vom vorigen Jahre her in vortheilhaftester Weise bekannt, so war doch der Vortrag der 12jährigen Martha Meißner, Pflanztochter des Hrn. Obergrenzaufseher Voigt, insofern überraschend, als die kleine Zukunftsfängerin mit ihrer lieblichen und hellen Stimme die Anwesenden in der That auf das Herzlichste erfreute. Klare Textausprache zeichnete diesen kindlichen Gesang besonders aus und war derselbe in allen Theilen des großen Saales sehr gut hörbar. Wenn der Besuch des Concertes diesmal nicht den zahlreichen Besuch des vorigen Jahres aufzuweisen hatte, so dürfte die Veranlassung wohl in dem nahe bevorstehenden Weihnachtstfeste zu suchen sein. Nichtsdestoweniger waren die Zuhörer von dem Gebotenen in hohem Maße befriedigt und werden einem späteren gleichen Unternehmen sicherlich gern ihre Theilnahme schenken.

— Eibenstock. Weihnachten rückt näher, und es ist rathsam, mit den Einkäufen nicht zu lange zu zögern. Wer lange wartet, erhält in vielen Fällen nur eine Waare, die übrig geblieben ist, und Spender viel Beschenke haben